

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA UND WOLFGANG AMADÉ MOZART
IN PARIS

SALZBURG, 12. BIS 20. APRIL 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 446]

Mein liebes Weib und lieber Sohn!

Salzb: den 12^{ten}: April 1778

In der Hofnung etwa durch die morgige Post etwas von euerem beÿderseitigem Wohl-
5 stand zu hören, schreibe heute voraus, daß wir heute des seel: Adlgassers, morgen des
Hayden und am dienstage des Wolfgangs *Lytaney* machen. *Sgr: Ceccarelli* wird in der
letzten *Lytany* alle *Solo*, und beÿ den goldenen *Salve* das *Regina Cæli* singen, welches
der Wolfg: für die Haydin gemacht hatte. alle abend, wenn nicht grosse Musik ist,
10 kommt er zu uns, bringt allzeit eine Arie, und ein *Motetto* mit, ich spiel das Violin,
und die Nannerl *accompagniert* und macht die *Solo* die für die Violen oder für die
blasenden Instrumenten vorkommen. dann machen wir ClavierConcert, oder auch
ViolinTrio, wo der *Ceccarelli* das zweÿte Violin spielt; da haben wir zu zeiten etwas
zu lachen, dann hier hat er angefangen violinzuspielen, und spielt itzt im 6^{ten} Monat.
15 zu Ende des Aprils ist seine zeit aus. wenn er auf den Herbst wieder kommen, oder
itzt da bleiben will, so will ihm der Erzb: jährlich 800 f auf 6 Jahr geben. Er hat sich
erklärt, daß er für dieses Geld |: aber nur auf 2 Jahr :| kommen will, wenn ihm der
Erzb: auch die Reisekosten bezahlt. Nun erwartet er Antwort. kommt er wieder; so
lasst er alle seine Arien beÿ uns, nimmt nur etliche mit sich, und ist den 1 *November*
20 wieder hier. Er ist ganz betrübt, daß er euch nicht kennt, und bedauert, daß er nicht
gleich anfangs mit uns bekannt geworden, er geht sonst mit niemand um. Er schiesst
mit uns, hat 2 mahl das beste gewonnen, und da die *Gilowsky Catterl*, nach ihrem Ge-
brauch sehr freÿ, mit ihm ist, so heist er sie La Mattarella, welches sie nicht versteht;
wir haben sie mit der Harffe auf die Scheiben mahlen lassen, und den *Ceccarelli* mit
aufgesperrtem Maul, den Tact geben, und in der andern Hand Notten haltend – wie
25 er singt. – h: Graf *Czernin* ist mit seiner fiedlereÿ beÿ hofe nicht zu frieden, er möchte
auch dirrigieren, desswegen hat er nun eine dilettanten musik errichtet, die im graf
Lodron. Saal alle Sonntag nach 3 uhr anfangen soll. Graf *Sigerl Lodron* kamm zu uns,
die Nannerl |: als eine *dilettantin* :| zum Clavier einzuladen; mich aber zu ersuchen
die *Secundviolin*en in ordnung zu halten. Heute vor 8 tag den 5^{ten} war also die erste
30 Musik. da war dann graf *Czernin* das *primo Violino*, dann *Baron Babbius*, *LodronSigerl*,
junge weinrother, Kolb, des Kolbs Student vom Nunberg, und noch ein paar junge
Studenten, die ich nicht kenne. Beÿm violin 2^{do} Ich, Robini Sigerl, Cusetti, graf Althan
Andretter Caietan, ein Student und der *Ceccarelli la Coda dei Secondi*. die 2 violen sind
die zween exjesuiten Bullinger und wishofer. 2 oboen der Laquay Weber und der ge-
35 wisse Schulzen Sohn der beÿ der LinzerCommoedie agiert hat. 2 durnergesellen bla-
sen die Horn, Violon geigen, Cassl und der graf wolfegg, auch zu zeiten der Ranftl.
violoncelli. die neuen jungen domherrn, graf Zeil und graf Spaur, der HofRath Mölk,
Andretter Sigerl und Ranftl. Die Nannerl *accompagnierte* alle *Sinfonien*, und da der *Cec-*

carelli per l'appertura della Accademia di dilettanti eine Arie Sang so accompagnierte sie
 40 ihm auch. Nach der *Sinfonie* spielte gr: Czernin ein schön Componiertes Concert vom
Sirmen alla Brunetti, und dann *doppo un'altra Sinfonia* graf Altham ein fürchterliches *Trio*,
 kein Mensch kann aber sagen ob es gekrazt oder gegeigt war – ob es im $\frac{3}{4}$ oder gera-
 den Tacte oder gar ein neue Erfindung eines bis hero noch unbekanntem *Tempo* war.
 die Nannerl sollte ein *Concert* spielen: allein da die Gräfin ihren guten fliegl |: der
 45 nur *Casus reservatus pro summo Pontifice* ist :| nicht heraus gab, sondern nur der am
 fuß vergoldete Egedacher fliegl dastand, so spielte sie nicht. am Ende mussten die 2
Lodronischen freulen spielen. Es war vorher nicht der mindeste Antrag, daß sie spie-
 len sollten, allein da sie nun, seit dem sie mich haben, alle augenblick etwas zu spielen
 im Stande sind, so machten sie mir beyde Ehre. Montag den 13^{ten}.
 50 Wir haben also heut keinen Brief von euch. Der Postbriefträger kam zwar – allein mit
 einem Brief vom Misliwetcek, der mir schreibt, daß er anstatt gehofter 25 bis 30 dug-
 gatten für die abermahl neucomponierte und vom Erzb: angefrimte 6 *Concertoni*, 12
duggatten a Titolo per il Viaggio erhalten. – daß er am Grünen Donnerstag von München
 abreisen werde etc: und da er in iedem Brief, deren er mir viele schrieb, um ihm an die
 55 Hand zu gehen, alzeit einen Schwank wegen der *Scrittura* von Neapl und derselben
 Posttäglichen gewissen Erwartung beysetzte, so schreibt er itzt: *Finora da Napoli non*
ebbi la scrittura; ma spero di finir quest' affare alla mia Venuta, per ove partirò Giovedì Santo;
frattanto sono a pregarla d'una grazia: NB |: sonst hätte er mir gewiß nichts geschrieben
 :| *cio è di mandarmi gli 6 Concerti di Bach etc: etc: io Sono stato pregato dal Sgr: Hamm per*
 60 *questa finezza etcetc: – Non ardiscono loro Stessi di Scriver a V: S: etc: das glaub ich gerne;*
 dann H: Hamm hatte die Höflichkeit mir gar keine antwort mehr zu geben, auf mein
 vor 5 Monath an ihn erlassenes Schreiben, da ich doch für die ganze Unterhaltung
seiner freul: tochter sammt derinstruction nur 200 f jährl verlangt hatte. – Nun itzt
 65 muste Misliwecek für ihn die *Concerten* verlangen, – auf die mögen sie lang war-
 ten – dem Misliwetcek schreib ich die Ursache. Am Palmsonntag den 12^{ten} war nun
 die zweyte Liebhaber *accademie*: so wohl in der ersten als zweyten wurden *Sinfonien*
 vom Stamitz gemacht, die viel gefahlen, weil sie viel Lermen machen. *Baron Babbius*
 spielte ein ganz leichtes *ViolinConcertl*, wenigst *à tempo* und gar nicht falsch, er lernt
 bey'm Pinzger. – dann spielte aber h: Kolb deine *Cassation* mit dem erstaunlichsten
 70 Beyfahl. Graf Czernin der weder iemals den Kolb hat geigen hören, weder diese *Cassa-*
tion gehört hat, stand hinter und bald neben ihm mit der grössten Aufmerksamkeith,
 und wendete ihm um: da er die Musik erstaunlich lobte und dann hörte, daß sie von
 dir wäre, so sagte er 3 bis viermahl mit allem Eÿfer zu mir – wenn hat er sie denn
 gemacht? – – ich muß nicht hier gewesen seÿn – und konnte nicht aufhören seine
 75 Verwunderung über die *Composition* und *Execution* mit dem gewissen feuerrothen
 gesicht und zitternder Stimme an Tag zu geben. Alles hörte mit dem grössten Still-
 schweigen zu, und nach iedem Stück schrie graf wolfegg, gr Zeÿl, Gr: Spauer und alle
bravo il Maestro e bravo il Sgr. Kolb! die gräfin *Lodron*, die gräfin *Lizow* etc: alles war da-
 bey aufmerksam und vergnügt, und die gräfin kannte es erst an den *Variationen* die
 80 du öfter vorspielen mustest, daß dieß ihre Musik war, sie lief zu mir voll freuden her,

und sagte mir es – dann ich spielte das 2^{te} Violin, der Kolbstudent die Viola, der Cassl den Bass, die 2 durner, die es beym kolb schon öfter geblasen, waren die waldhorn. den Schluß der Accademie machten die 2 Klözlischen freulen auf dem Clavier sehr elend, die älteste aber unbeschreiblich schlecht, zum davonlauften; es ist gar nicht auszuhalten, noch schlechter als sie bey der Khünburgischen Commoedie gesungen haben. Am OsterSontag werden die 2 Lodronfreulen Singen oder Krähen, das weis ich nicht, ich habs lange nicht gehört. die Nannerl ist schon gebetten ihnen zu accompagnieren. den 16^{ten}, wieder keinen Brief von euch. wir hoffen ihr seyd gesund, und wissen wohl, daß man anfangs viel zu thun hat alle Leute aufzusuchen, und neue Bekanntschaften zu machen, und die alten wieder zu erneuern. der Sohn des h: Mehofers ist aus dem Gebürg hier, und ist nun endlich mit vieler Mühe Bergverweser im Lungauischen worden; wenigst ist er itzt vom Bleÿ und Schwefel zum silber und Gold gekommen und hat nebst wohnung und andernaccidentien iährlich 230 f besoldung. der architect Hagenauer ist fort und kommt nicht mehr. In unserm Hause ist die ältere von den zwo Zimmermannstöchtern an der Wassersucht gestorben, die Röck abgeneht haben und dern bruder dem Wolfgang und den Edlknaben die Stifel gewixt hat. Am Mittwoch den 22^{ten} wird die Hochzeit des Oberbereuter seÿn. h: von Mölk wird sie in der frühe im Mirabell zusamm geben, dann fahren sie auf altenötting. die freul: braut sieht sehr schlecht aus, es gehet ihr nun stark zu herzen, wenn sie über das vorhergegangene, gegenwärtige und zukünftige nachdenket. Es ist ein Violoncellist hier mit seiner Frau. Er spielt unvergleichlich gut. sein Namme ist Xaverio Pietragrua. er hat für 10 accordierte duggatten bey Hof gespielt und giebt den 21^{ten} ein Concert. er und seine Frau |: die singt, weis aber nicht wie, |: empfehlen sich euch unbekannter weise. Sie waren 3 mahl bey mir und kommen morgen zum bölzlschiessen, dann dieß schreibe ich den 19^{ten} am Sonntag. Montag den 20^{ten}

Gestern war abermal die dilettanten academie, allein ganz kurz, weil sie erst nach dem Regina Coeli im Domb, so der Castrat vortrefflich gesungen, angefangen. da heut vom Amt nach hauß kamm, fand ich eueren Brief vom 5^{ten} diess. Ich erstaune daß der brief so späth angekommen. Er ist halt später aufgegeben worden, denn in 9 tägen kann ein Brief von Paris hier seÿn. Ich rathe auch darauf zu schreiben – par Strasbourg, augspourg. – denn euer erster Brief ist auch später und zwar mit der Seÿtenpost von Mannheim her kommen; es giebt mehrer Salzburg. diese wort müssen aber auf der seiten hingeschrieben werden.

par Strasb: etc:

115 *augsb: à Salzburg.*

Mein lieber Wolfgang ich erfreue mich von Herzen, daß du schon Arbeit hast, nur ist es mir leid, daß du mit der Composition der Chöre so sehr hast eÿlen müssen, eine Arbeit, die doch um sich Ehre zu machen, seine Zeit erfordert, ich wünsche und Hoffe, daß sie Beyfahl finden. mit der opera wirst du dich wohl nach dem Geschmak der franzosen richten. wenn man nur Beyfahl findet und gut bezahlt wird; das übrige hohle der Plunder! wenn du mit der opera gefahlest, so wird bald etwas in Zeitungen seÿn. das möchte mit der Zeit wünschen der Erzbisch: zum trotz.

Die *Synfonie Concertante* möchte mit diesen braven Leuten hören. Wenn du könntest ein gutes *Clavicord*, wie unseres, in Paris für dich auftreiben, das würde dir wohl lieber und anständiger seyn als ein *Flügl*. das die Franzosen ihren *gusto* noch nicht ganz geändert haben, höre nicht gern: allein, glaube mir, es wird doch nach und nach geschehen, denn es ist keine kleine sache eine ganze Nation umzuschmelzen. Es ist schon genug daß sie das gute auch hören können; sie werden nach und nach auch den Unterschied bemerken. Ich bitte dich, höre nur, bevor du fürs Theater schreibst, ihre *opern*, und was ihnen sonderheitl: gefählt. Nun wirst du ein ganzer franzos werden, und hoffentl: bedacht seyn den wahren *accent* der sprache dir anzugewöhnen. Ich und die Nannerl sind, gottlob, gesund, und ich bin nun itzt ausser aller Sorge und recht vergnügt, da ich weis, daß unser bester freund h: *Baron v Grimm*, sich deiner annimmt, und du an dem Platz bist, der dich durch deinen Fleiß, der dir angebohren ist, von dort aus in der ganzen Welt in grossen Rhum bringen kann. Wenn ich mich nicht so viel für euch zu sorgen habe, dann bin ich gesund: und du kennest mich, ich halte alles auf Ehre und Rhum. du hast dir solchen in der Kindheit erworben – das muß nun so fortgehen. – das war allzeit, und ist immer noch meine Absicht; dieß sind nun deine Jahre, die du für dich und für uns alle benutzen must. Gott erhalte euch beyde nur gesund. Mache von mir und der Nannerl unsere Empf: an h: *B: v grimm*, an *Mr: und Md:^{me} de Noverre*, an *Md:^{me} genomai*. *Md:^{me} d'Epinaÿ*, *Mr: Wendling*. *Mr: Raff*, *Mr: Goseck*. etcetc: etc: etc: Von hier habe euch beyden vom ganzen hause, von der ganzen *Musique* etc: vom *Bullinger* |: der für die gesundheits errinnerung zu *Clermont* dankt: | *Salerl*, *Gilowsky Cath: etc: Hagenauer*. h: *deibl* etcetc: 100000 Compl. zu melden. heut ist das bölzlschissen, auf der scheibe liegt die *Gilowsky Catterl* in der Wiegen, weil gestern ihr geburtstag war, und der *Castrat* steht neben beÿ und Geigt das Kindliwiegenlied. – der *Castrat* giebt das beste. – Mein liebes Weib! es ist mir sehr leid, daß du mit dem Essen so übl daran bist. Sollte es dann nicht möglich seyn iemand zu erfragen, der auf deutsche art kocht. du must halt um eine bessere Kost umsehen; und mehrer bezahlen. Ich war schon immer desswegen besorgt. und selbst kochen kannst du dir auch nicht? – – mit der Zeit muß man doch auf etwas anderes denken, dann ihr seydt nicht gerade auf etliche Monat in Paris, – – dieser ist itzt der sicherste Orth, theils Geld zu machen, theils ohne forcht des Krieges zu leben. Mir gefahlt es gar nicht, daß zwischen Russland und den Türken fried bleiben oder vielmehr ein völliger friede solle geschlossen seyn worden. Man muß alsdann sorgen, daß sich Russland zum König in Preussen schlage, und östereich dann mit 2 sehr mächtigen Potenzen zu thun haben werde. Meine antwort auf eueren ersten brief werdet ihr wohl erhalten haben, und dem h: *Baron v Grimm* werden meine zween erschröcklich langen briefe auch zu handen gekommen seyn. der Wolfg: will ein *A, B, C* er wird aber nicht viel zeit haben damit sich aufzuhalten. hier ist etwas.

A a a b c d e e f f f f g h i k K l l l m n o p p q r
 s s s s t u w v w x x y z t z
 A A B B C C D E F G H I K L
 M M N N O P P Q R S S
 T U V X Y Z

Ich kann heut nicht schön schreiben, die feder ist nichts nutz, und muß in die Vesper
 eylen, die Welschen sind auch da, ich hab eben das beste für die Mamma gewonnen.
 Wir Küssen euch beÿde Million mahl und bin der alte getreue Mzt manu
 165 propria
 addio lebts gesund.
 der Pimpperl ist ganz wohl auf, wenn er auf dem Tisch stehet, so krazt er ganz *Subtil*
 mit einer prazen an die Semmerl, daß man ihm eine geben soll und an das Messer, daß
 man ihm soll abschneiden. und wenn 4, 5, tobackieren auf dem disch liegen, so kraez
 175 er an die, wo der spannsische *toback* darinne ist, daß man einen nehmen, und dann ihm
 soll die finger ablecken lassen.

[Adresse, Seite 6:]

À *Monsieur*
 180 *Monsieur Le Chevalier Wolfgang*
Amadé Mozart
Maître de Musique
 à
Rue gros chenet
 185 *vis à vis celle du*
croissant à l'hôtel Paris
des 4 Fils emont.